

Kurzbericht

## **Dialog zur Verkehrsentwicklung – Zukunft der Mobilität in Düsseldorf**

Veranstaltung Umwelt am 18.03.2013 17.30 – 20.30 im Bürgersaal Bilk

Am 18.03.2013 ging die Veranstaltungsreihe „Dialog zur Verkehrsentwicklung“ mit dem Themenschwerpunkt Umwelt in die dritte Runde. Im Bürgersaal Bilk fanden sich wieder zahlreiche Bürgerinnen und Bürger ein, um sich über aktuelle umweltbezogene Herausforderungen für die zukünftige Entwicklung der Mobilität in der Landeshauptstadt Düsseldorf zu informieren und hierüber mit Expertinnen und Experten aus der Verwaltung zu diskutieren.

Verkehrsdezernent Dr. Stephan Keller stellte in seinen begrüßenden Worten aktuelle Maßnahmen und Konzepte vor, mit denen die Stadt aktiv zur Lärminderung, zur Luftreinhaltung und zum Klimaschutz beiträgt. Auch die Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans wird hier einen wichtigen Beitrag leisten. Die Stadt sei sich ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt und dem Klimaschutz bewusst und zeige sich bereit, im Rahmen ihrer Kompetenzen zu handeln, so der Verkehrsdezernent. Letztendlich sind aber alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer gefragt, hier mitzuwirken. Neben der Stadt müssen auch gewerbliche Betriebe und Private ihr Verhalten ändern.



In den sich anschließenden Fachvorträgen wurden aktuelle Herausforderungen und konkrete Lösungen dargestellt. Dr. Werner Görtz (Umweltexperte und bis Dezember 2012 Leiter des Umweltamtes Landeshauptstadt Düsseldorf) zeigte in seinem Vortrag „Weniger Lärm, bessere Luft und mehr Klimaschutz in Düsseldorf“ deutlich und sehr anschaulich auf, wo Handlungsnotwendigkeiten bestehen. Insbesondere die Lärmbelastung durch den Verkehr und die Beeinträchtigung der Luftqualität durch Feinstäube, Kohlen- und Stickstoffdioxide waren zentrale Themen des Vortrags. Aus seiner langjährigen Tätigkeit im Umweltamt wusste Dr. Werner Görtz aber auch von zahlreichen Maßnahmen zu berichten, wie sich die Landeshauptstadt diesen Herausforderungen stellt. So sei die Landeshauptstadt Düsseldorf in Bezug auf den Einsatz lärmindernder Fahrbahnbeläge Vorreiter. Eine weitere konkrete Lösung stellt die Elektromobilität

dar, die Klaus Teske (Leiter Elektromobilität, Stadtwerke Düsseldorf) mit vielen Beispielen aus Düsseldorf in seinem Vortrag „Urbane Mobilität neu denken“ darstellte. Zahlreiche innovative Modellprojekte mit Kooperationen zwischen öffentlichen Stellen und Privaten fördern die Elektromobilität als alternative, umweltschonende Fortbewegungsart. In Düsseldorf gewinnt sie – auch deshalb – mehr und mehr an Bedeutung. Anfang 2013 waren in Düsseldorf laut dem Amt für Verkehrsmanagement rund 100 Elektrokraftfahrzeuge zugelassen. Die Infrastruktur dafür wird ebenfalls ausgebaut. Zurzeit sind rund 40 E-Ladesäulen bereits in Betrieb genommen worden, 30 weitere sind geplant. Aktuell wurde am Rheinufer die erste öffentliche Ladestation für E-Bikes in Betrieb genommen.

Neben Dr. Werner Görtz standen im anschließenden Fach-Dialog Amtsleiterin Andrea Blome und Herr Roland Hahn (beide Amt für Verkehrsmanagement der Landeshauptstadt Düsseldorf) für die zahlreichen Fragen und Anregungen aus dem Publikum Rede und Antwort. Rege diskutiert wurden im Sinne der Lärminderung, der Luftreinhaltung und des Klimaschutzes die notwendige Einhaltung und Kontrolle von Grenzwerten sowie Geschwindigkeitskontrollen im Straßenverkehr. Die Stärkung des Umweltverbundes und die Förderung der Elektromobilität standen neben dem als problematisch angesehenen hohen Flächenverbrauch durch Parkflächen im Fokus des Dialogs. Großes fachliches Interesse der Teilnehmenden mit vielen Wortbeiträgen prägten die mehr als 90-minütige Diskussion.



Der Fach-Dialog machte eins noch einmal sehr deutlich: Die Stadt kann häufig nur Vorreiter sein und zur Nachahmung aufrufen. Fachkonzepte wie der Verkehrsentwicklungsplan leisten hier einen wichtigen Beitrag, indem sie Anreize für eine Verhaltensänderung, wie beispielsweise durch den bedarfsgerechten Ausbau von Elektrotankstellen, geben können. Mit ihren individuellen Entscheidungen müssen Bürgerinnen und Bürger wie auch jeder andere Verkehrsteilnehmer dazu beitragen, Mobilität umweltgerecht zu gestalten.